

[1] Durchleuchtiger fürst, besonders lieber herr und freund.¹

Euer liebden werden sich annoch zu erinnern geruehen, welcher gestalten in dero fürstenthumb Liechtenstein entzwischen dem daselbstigen clero und des herren bischoffen zu Chur², liebden, an einem, so dann euer liebden beambtung daselbst andern thayls der novalien³ halber sich eine strittigkeit erhoben und seine römisch kayserliche mayestät mir hierunter dero kayserliche commission auffgetragen haben, von mir auch solche durch einen subdelegatum vorgenommen worden seye. Wan nun damahls mein subdelegatur nach der kayserlichen allergnädigsten intention die sach dahin gebracht hat, daß allforderist die excommunication, interdictum locale und alle thätlichkeiten aufgehebt, zumahlen biß zu außtrag der sach allerseiths ein sequester præsentium et futurorum fructuum novalium beliebt worden ist. So wäre zu wünschen gewesen, [2] daß auch damahls die haubtsach zu allseithiger beruehigung und nach der allegrnädigst exprimierten kayserlichen intention hette gütlich beygelegt werden khöhen. Nachdeme aber die conduite euer liebden hoffraths Harprecht⁴, welcher der commission beygewohnt hat, solcher gestalten beschaffen gewest, daß ohneracht der in nahmen deß herren bischoffen zu Chur liebden auch assistentatio dem clero zugegen gewesene thumbherr baron von Roht⁵ sich ganz raisonable bezeugte, so hat auch die commission in der haubtsach fruchtloos abgebrochen werden müessen. Eß hat zwar mein subdelegatus beederseithigen partheyen zu güethlichem verglich vorschläg gethan und ihnen zugesprochen, das zu allseithiger beruehigung rathsammer seye, sich mit einander in güethe zu betragen, alß eß auff weitheren und kostbahnen process ankommen zu lassen, da bevorab daß geringe interesse ein solches nicht erleyden möchte, und weilen darauffhin über die 3 viertl jahr nichts mehr zu hören ware, [3] auch kein thayl bey der commission das geringste nicht moviret hatte, so ware ich in der gänzlichen persuasion, die noval-sach seye vollkhommen verglichen. Gleichwie nun aber vor einigen wochen von dem clero des angelegten sequestri halber neue klagden vorgekhommen seyn, und des herzen bischoffen zu Chur liebden allberaith widerumb die excommunication angetrohet hat. Also hat euer liebden Oberamt⁶ für gueth befunden, dero rath und landvogdten von Benz⁷ an mich zu dem ende abzuordnen, damit er mir

¹ Joseph Johann Adam von Liechtenstein (27.05.1690–17.12.1732) war ein Sohn von Anton Florian (1656–1721). Er regierte von 1721 bis 1732. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Joseph Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127–128 und Stammtafel II.

² Ulrich VII. Freiherr von Federspiel (7. Mai 1657–11. Oktober 1728) war seit 1692 Bischof von Chur. Er war der Sohn des Johann von Federspiel, Landammann in Rhäzüns, und von Maria, geb. de Mont, sowie Neffe von Ulrich VI. Bischof von Chur, de Mont. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschlussung) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: Federspiel, Ulrich von; in: *Historisches Lexikon der Schweiz*. Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

³ Der Novalzehntstreit im Fürstentum Liechtenstein dauerte von 1719 bis 1721. Dabei handelte es sich um den Neubruchzehnt oder Novalzehnt auf Neubruch (Neugrütt), das heißt der Zehnt, der auf durch Rodung nutzbar gemachtes neues Land eingezogen wurde. In Vaduz und Schellenberg hatten bis zur Regierung von Anton Florian von Liechtenstein die Geistlichen das alleinige Vorrecht, diesen Zehnt einzuziehen. Der Streit wurde 1721 mit einem Kompromiss beigelegt und dieser Zehnt von da an je zur Hälfte an den regierenden Fürsten und die Geistlichen abgeliefert. Vgl. Alois NIEDERSTÄTTER, *Novalzehntstreit 1719–21*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)*, Bd. 2, Vaduz–Zürich 2013, S. 654.

⁴ Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist aus Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Harpprecht von Harpprechtstein*, Stephan Christoph; in: HLFL 1, S. 334–335.

⁵ Dr. Johann Conrad Roth war oberösterreichischer Regierungsrat und mit den Kaufverhandlungen von Schellenberg und Vaduz betraut. Vgl. Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichshofrat, Judicialia, Denegata Recentiora 263/2, fol. 93v.

⁶ Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesherren vertrat und für ihn die landesherrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, *Oberamt*; in: HLFL 2, S. 661–662.

⁷ Johann Christoph von Benz (1673–1750) war vom 24. April 1720 bis zum 20. April 1727 liechtensteinischer Landvogt mit dem Amtssitz in Schloss Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Benz, Johann Christoph von*; in: HLFL 1, S. 88–89.

eine außführliche information beybringen und die sach dahin laithen solle, daß vermittelst einer kayserlichen commissional-verordnung die excommunication und weithere verdriessliche folgereyen vermitten bleiben möchten. Ich habe dahero an des herzen bischoffen zu Chur, liebden, sowohl alß auch an euer liebden beambtung von commissions wegen geschriben, waß die copeyliche anlaagen des mehreren zaigen. Indessen aber und weilen mir gedachter euer liebden landvogdt ein so anders gezaiget hat, worauß [4] ich abnehmen müessen, das einige von euer liebden beambten an diser weithläufigkeit wiewohl wider ihre pflicht und euer liebden reputation und interesse nicht allein eine freud haben, sondern sogar solche ohnverantwortliche weyse zu stüfften suchen und ich vernommen, das euer liebden sich in Schwaben⁸ befinden sollen. So habe demselben eingerathen zu euer liebden persöhnlich sich zu verfüegen und ein so anders von mund auß pflichtmässig vorzustellen, euer liebden aber wollte ich jedoch ganz ohnmassgeblich eingerathen haben. Daß wann euer liebden sich nicht selbstn nacher Hohenliechtenstein begeben wolten oder khönten, dieselbe den herren graffen zu Öttingen⁹ oder Königsegg Aulendorff ersuchen solten, dero Oberamtb und dessen conduite hauptsächlich aber ob einer under ihnen und welcher sowohl dise noval, alß deren unterthanen strittigkeiten forentire und zu unterhalten sueche, und was mithin für eine remedur nöthig seyn möchte, getalten auch hierdurch der von ihro kayserlichen mayestät allergnädigst intendirte güthliche verglich mit dem clero beförderet werden, [5] widrigen fahls aber in dero fürstenthumb Liechtenstein die sachen niehmals den rechten weeg gehen, sondern nur mehrere confusiones erwachsen därfften.

Euer liebden nemmen mir dise meine auffrichtige eröffnungsung zu guethem und glauben, daß beynebens kein anderes absehen habe, alß euer liebden von allen verdriesslichkeiten beruehiget zu sehen und in der that zu zaigen, daß euer liebden zu erweysung all angenehmer diensten steests willig und beraith verbleibe.

Euer liebden

Bollingen¹⁰, den 31. Julii 1722.

Dienstwilliger freundt

Johann Franciscus episcopus Constantiae¹¹ et coadjutor augusti manu propria

Seine hochfürstlich durchlaucht von Liechtenstein

[6] [Dorsalvermerk]

Vom fürsten und bischoffen zu Costanz de dato 31. Julii 1722.

In puncto der in dem fürstenthumb Hohenliechtenstein zwischen dem daselbtigen clero und dasigen oberbeambten entstandtenen zwistigkeiten der novalien halber.

⁸ *Schwaben, hist. Landschaft in Südwestdeutschland.*

⁹ *Franz Albrecht Graf von Oettingen (Öttingen) in Spielberg (1663–1737) war kaiserlicher Kämmerer und Geheimer Rat. Seine Linie wurde 1735 in den Reichsfürstenstand erhoben. Vgl. Johann Heinrich ZEDLER, Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 25, O, Leipzig 1740, Sp. 815–816; Volker von VOLCKAMER, "Oettingen"; in: Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 472–474.*

¹⁰ *Schloss Bollingen, Singen, Stadt, BW (D).*

¹¹ *Johann Franz Schenk von Stauffenberg (1658–1740) war seit 1704 Fürstbischof von Konstanz und Augsburg. Vgl. Gerd WUNDER, Die Schenken von Stauffenberg, Stuttgart 1972.*